

*Offener Brief an den Vorstand der
Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPK)*

**Versagen wissenschaftlicher Qualitätssicherung und redaktioneller Verantwortung -
Beitrag von Rudolf Stöber in der *Publizistik* von Januar 2021**

Sehr geehrte Mitglieder des Vorstands der *DGPK*,

im Dezember 2020 hat die Fachzeitschrift *Publizistik* in der Rubrik „Forum“ einen Beitrag von Rudolf Stöber publiziert, der mit der Überschrift „Genderstern und Binnen-I. Zu falscher Symbolpolitik in Zeiten eines zunehmenden Illiberalismus“ versehen ist. Der Beitrag ist Open Access verfügbar.

Es ist begrüßenswert, dass die *Publizistik* gemäß eigenem Anspruch Beiträge „aus allen Bereichen der Kommunikationswissenschaft“ veröffentlicht, da sie laut editorischer Aussage für sich beansprucht, mit den Aufsätzen das Selbstverständnis des Faches zu spiegeln. Vielfalt und eine lebendige Debattenkultur halten wir für essenziell.

Der Beitrag von Rudolf Stöber sucht jedoch nicht die Debatte, sondern verlässt die Ebene einer sachlichen Argumentation. Er ist über weite Strecken unwissenschaftlich, polemisierend und diffamierend geschrieben. Dies stellt eine grobe Missachtung der Regeln wissenschaftlichen Diskurses und wissenschaftlicher Qualitätsstandards in einer Fachzeitschrift dar. Vor diesem Hintergrund ist es nicht nachvollziehbar, dass dieser Beitrag in der *Publizistik* veröffentlicht wurde. Ein solcher Text beschädigt die Zeitschrift und das Fach Kommunikationswissenschaft. Wir sehen die Entscheidung, diesen Beitrag zu publizieren, deshalb als redaktionelles Versagen der *Publizistik*.

Der Beitrag diskreditiert geschlechtergerechte Sprachformen als „Marotte zur Spaltung der Gesellschaft“ (S. 8) und erklärt, sie seien ein „Zeichen von Halbbildung“ (S. 3), oder „magisches Denken, das auf einem Irrtum beruht“ (S. 5) und aus Unkenntnis entstanden (S. 7). Er stellt Diskussion und Befürwortung der Verwendung von Gender-Star und Binnen-I in Kontexte von „Gedankenpolizei“ (S. 3), Manipulation (S. 4), „Sprachen- und Gedankenmanipulateure[n]“ (S. 4), Gleichschaltung (S. 4) oder „billige[r] Symbolpolitik“, die „indoktrinieren“ und „polarisieren“ (S. 4) will.

Verwendung von Gender-Star und Binnen-I werden nicht nur als Ausdruck von „‘Neusprech‘ (George Orwell)“ (S. 5) interpretiert, sondern auch in die Nähe „zu Faschismus, Nationalsozialismus und Kommunismus“ (S. 4) gerückt. Der Eingriff in die Form der Sprache erinnert den Autor an „Goebbels, Hitler, Rosenberg und Konsorten“ und unter Hinweis auf „Äbte im Leipziger Roten Kloster“ schließt er: „Das endet in der Regel mit der Aufrichtung von Guillotinen.“ (S. 4)

Das Bemühen um inklusive und gendergerechte Sprache wird nicht nur im Hochschulalltag von Forschung und Lehre, sondern zunehmend auch im Journalismus zur Selbstverständlichkeit. Darüber kann selbstverständlich ein sachlicher Austausch stattfinden (wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die Stellungnahme zahlreicher Linguist*innen in F&L 12/2020: <https://t1p.de/aedf>). Die *Publizistik* hat Kolleg*innen der *DGPuK* zu einer Replik aufgefordert, die in der Folgeausgabe hätte erscheinen sollen. Viele haben sich jedoch dagegen entschieden, weil Anfeindungen und Diffamierungen keine Basis für eine sachliche und wissenschaftlich fundierte Auseinandersetzung sein können. Die *Publizistik* hat hier einer Polemik Raum und Bühne gegeben, die unter dem Niveau einer wissenschaftlichen Fachzeitschrift liegt, die durch Mitgliedsbeiträge der *DGPuK* finanziell unterstützt wird. Dieser Text leistet keinen Beitrag dazu, das Selbstverständnis des Fachs zu spiegeln.

Wir wünschen uns eine Fachgesellschaft, die ihrer gesellschaftlichen Verantwortung, so wie im Ethikkodex festgehalten, gerecht wird, die Diversität nicht als „Trivialität“ (S. 5) versteht, sondern sich mit Ungleichheiten und Exklusionen auseinandersetzt. Wir wünschen uns Fachzeitschriften, in denen die Debatten um Anerkennung der gesellschaftlichen Vielfalt aufgegriffen werden und das Bemühen um Gerechtigkeit (auch, aber längst nicht nur in der Sprache) nicht diskreditiert wird.

Wir fordern den Vorstand der *DGPuK* dazu auf, sich zu einer solchen Kultur wissenschaftlicher Zusammenarbeit zu bekennen und bitten ihn, diesen Brief auf der Homepage der *DGPuK* zu veröffentlichen und eine Debatte über die Verantwortung der *Publizistik* im Rahmen einer Mitgliederversammlung zu initiieren.

Diesem Brief schließen sich die folgenden 82 Erstunterzeichner*innen in alphabetischer Reihenfolge an:

Prof. Dr. Klaus-Dieter Altmeppen, KU Eichstätt-Ingolstadt
Dr. Sevda Can Arslan, freie Wissenschaftlerin, Mannheim
Prof. Dr. Helena Bilandzic, Universität Augsburg
Prof. Dr. Andrea Czepek, Jade Hochschule Wilhelmshaven
Dr. Christiane Dätsch, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
Prof. Dr. Bernhard Debatin, Ohio University, Athens Ohio, U.S.A.
Ass. Prof. Dr. habil. Ricarda Drüeke, Universität Salzburg
Dr. Benjamin Fretwurst
Prof. Dr. Romy Fröhlich, LMU München
Dr. habil. Ursula Ganz-Blättler, Universität St. Gallen
Prof. Dr. Volker Gehrau, Universität Münster
Prof. Dr. Peter Gentzel (Juniorprofessur), FAU Erlangen Nürnberg
Dr. Stephan O. Görland, Universität Bremen
Dr. Bernhard Goodwin, LMU München
Prof. Dr. Elke Grittmann, Hochschule Magdeburg-Stendal
Elisabeth Günther, Universität Münster
Dr. Lars Guenther, LMU München (Vertretungsprofessur) und Universität Hamburg

Jun.-Prof. Dr. Mario Haim, Universität Leipzig
Prof. Dr. Thomas Hanitzsch, LMU München
Dr. Jörg Haßler, LMU München
PD Dr. Jessica Heesen, Universität Tübingen
Prof. Dr. Andreas Hepp, ZeMKI, Universität Bremen
Prof. Dr. Friederike Herrmann, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Prof. Dr. Dagmar Hoffmann, Universität Siegen
Prof. Dr. Christine Horz, TH Köln
Prof. Dr. Beate Illg, Jade Hochschule Wilhelmshaven
Prof. Dr. Sven Jöckel, Universität Erfurt
Dr. Marc Jungblut, LMU München
Vertr.-Prof. Dr. Sigrid Kannengießer, Universität Bremen
Prof. Dr. Susanne Keil, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
Prof. Dr. Susanne Kinnebrock, Universität Augsburg
Ass. Prof. Dr. Susanne Kirchhoff, Universität Salzburg
Prof. Dr. Elisabeth Klaus, Paris Lodron Universität Salzburg
Mag.a Christina Krakovsky, Universität Wien
Prof. Dr. Friedrich Krotz, Universität Bremen
Dr. Martha Kuhnhenh, Universität Greifswald
Jessica Kühn, M.A., LMU München
Dr. Martha Kuhnhenh, Greifswald
Jun.-Prof. Dr. Anna Sophie Kümpel, TU Dresden
Dr. Dominik J. Leiner, LMU München
Prof. Dr. Annette Leßmöllmann, Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
Vertr.-Prof. Dr. Christine Linke, Hochschule Wismar
Prof. Dr. Margreth Lünenborg, Freie Universität Berlin
Dr. Maja Malik, Universität Münster
Ana Makhshvili M.A., Freie Universität Berlin
Antonia Markiewitz, M.A., LMU München
Dr. Débora Medeiros, Freie Universität Berlin
Prof. Dr. Lothar Mikos, Filmuniversität Babelsberg
Dr. Johanna Möller, TU Dresden
Dr. Kathrin Friederike Müller, Universität Rostock
Prof. Dr. Irene Neverla, Universität Hamburg / Freie Universität Berlin
Dr. Stephan Niemand, Universität Münster
Prof. Dr. Eva Nowak, Jade Hochschule, Wilhelmshaven
Dr. Corinna Peil, Universität Salzburg
Dr. Christina Peter, LMU München
Prof. Dr. Jan Pinseler, Hochschule Magdeburg-Stendal
Prof. Dr. Marlis Prinzing, Hochschule Macromedia
Prof. Dr. Elizabeth Prommer, Universität Rostock

Associate Professor Dr. Christoph Raetzsch, Aarhus Universitet
Dr. Wolfgang Reißmann, Freie Universität Berlin
Prof. Dr. Carola Richter, Freie Universität Berlin
Dr. Bärbel Röben, freie Medienwissenschaftlerin und Journalistin, Attendorn
Prof. Dr. Jutta Röser, Universität Münster
Prof. Dr. Patrick Rössler, Universität Erfurt
Prof. Dr. Ulrike Röttger, Universität Münster
Raik Roth, Technische Hochschule Köln
Prof. Dr. Daniela Schlütz, Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF
Prof. Dr. Armin Scholl, Universität Münster
Dr. Christina Schumann, TU Ilmenau
Dr. Christian Schwarzenegger, Universität Augsburg
Prof. Dr. Annika Sehl, Universität der Bundeswehr München
Dr. Sebastian Sevigani, Universität Paderborn (Vertretungsprofessur) und Universität Jena
Linda Siegel, M.A., Universität Salzburg
PD Dr. Liriam Sponholz, Fachhochschule Erfurt
Prof. Dr. Martina Thiele, Universität Tübingen
Prof. Dr. Tanja Thomas, Eberhard Karls Universität Tübingen
Prof. Dr. Angela Tillmann, TH Köln
Dr. Julian Unkel, LMU München
Prof. Dr. Petra Werner, TH Köln
Dr. Irmgard Wetzstein, Universität Wien
Prof. Dr. Jeffrey Wimmer, Universität Augsburg
Dr. Arne Freya Zillich, Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF

01. Februar 2021